Untersuchungsbericht über eine Traglufthalle für NürnbergBad

I. Einführung

Im Jahr 2024 eröffnete die Bäderbetriebe Frankfurt GmbH eine dritte Traglufthalle in der Stadt Frankfurt. Diese neue Halle ermöglicht die ganzjährige Nutzung des Freibades im Frankfurter Stadtteil Niedereschbach. Dieser Stadtteil galt bis dato als im Stadtgebiet unterversorgt. Die Traglufthallen in Frankfurt werden dort zudem als adäquates Mittel angesehen, um Ersatzflächen für das Schwimmen anzubieten, beispielsweise während des derzeit laufenden Neubaus des Hallenbades „Rebstockbad“. Außerdem reagieren die Frankfurter Bäderbetriebe mit den Traglufthallen auf lokal fehlende Wasserflächenkapazitäten, etwa für das Schulschwimmen.

Da NürnbergBad die Entwicklungen anderer kommunaler Bäderbetriebe regelmäßig mitverfolgt, beauftragte der Erste Werkleiter den Eigenbetrieb damit, zu untersuchen, ob eine Traglufthalle nach Frankfurter Vorbild auch für die Freibäder von NürnbergBad eine sinnvolle Ergänzung sein könnte.

II. Vorgehensweise

Die Werkleitung von NürnbergBad nahm daraufhin intensiveren Kontakt zum Frankfurter Bäderbetrieb auf und besichtigte zwei der dortigen Traglufthallen. Zudem erstellte NürnbergBad eine Kostenschätzung für eine Umsetzung in Nürnberg, holte auf Sachebene Informationen über Fördermöglichkeiten ein und schätze die Vor- und Nachteile einer Traglufthalle sowie die laufenden Kosten und Einnahmen ab.

III. Analyse

Zunächst wurden die drei Nürnberger Freibäder **Naturgartenbad**, Westbad und Stadionbad auf eine grundsätzliche Eignung für ein solches Projekt überprüft. Als unbeheiztes Bad musste das Naturgartenbad aufgrund der enormen Kosten und Eingriffe, die für die Nachrüstung einer Beckenwasserheizung erforderlich wären, frühzeitig als **grundsätzlich ungeeignet** ausgeschieden werden.

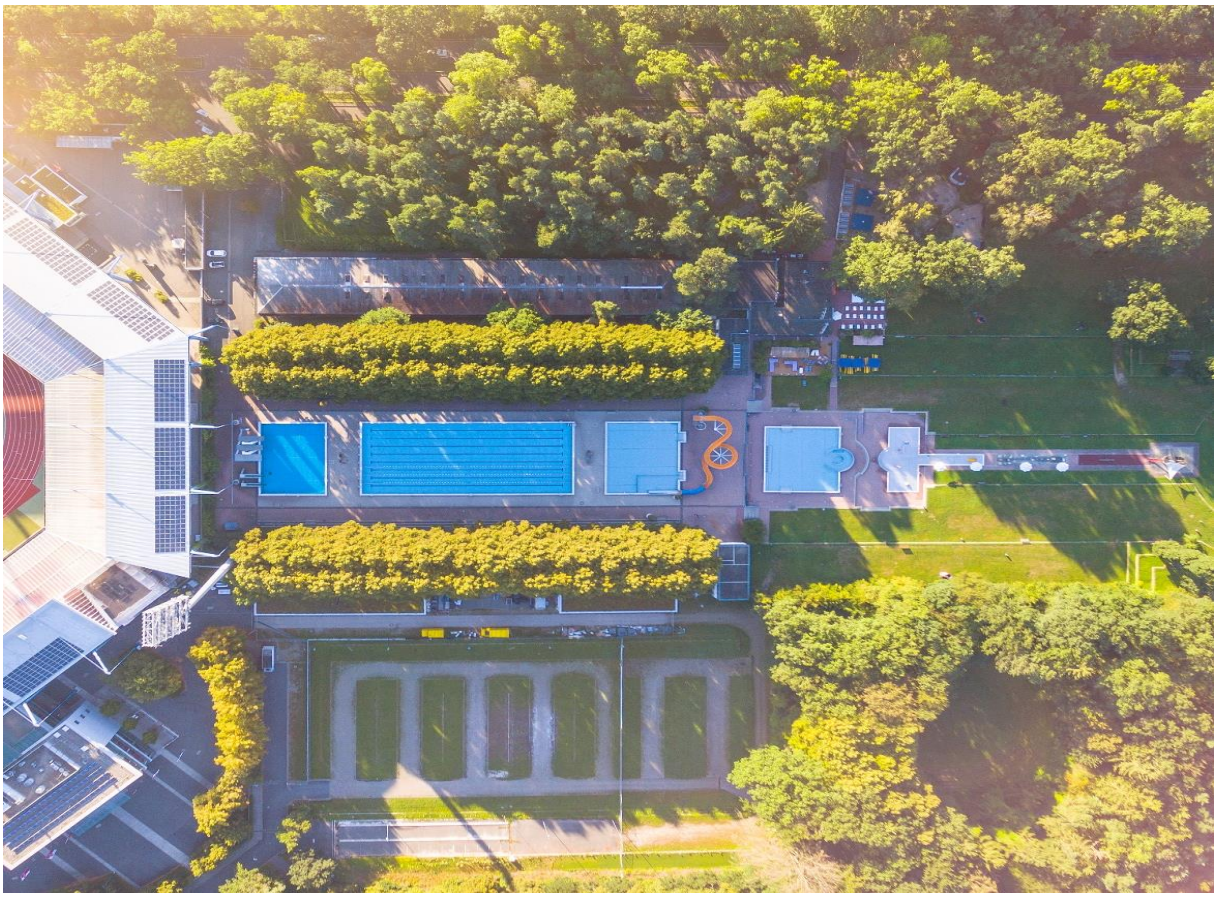
Im Nürnberger **Westbad** ist das tiefe Sprungbecken direkt an das Schwimmerbecken angeschlossen. In das Nichtschwimmerbecken führen zwei festverbaute Edelstahlrutschen, die hoch und weit über den Beckenrand hinausragen. Durch diese An- und Verbindungen der Becken sowie der Zusatzbauten (z.B. Sprungturm mit mehr als zehn Metern Höhe) musste auch das Westbad als **nicht geeignet** für eine Traglufthalle eingruppiert werden.

Luftbild Nürnberger Westbad:



Anders stellt sich die Ausgangssituation im **Stadionbad** dar. Hier liegen das Schwimmerbecken und das Nichtschwimmerbecken auf einer Linie. Die Rutsche ins Nichtschwimmerbecken ist aus GFK-Einzelteilen und kann prinzipiell jährlich auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt werden. Das Stadionbad kann damit für den Auf- und Abbau einer Traglufthalle als **grundsätzlich geeignet** angesehen werden.

Luftbild Nürnberger Stadionbad



Die Planung einer Traglufthalle für das Stadionbad über das dortige Schwimmerbecken und das benachbarte Nichtschwimmerbecken lässt auch einige Vorteile erwarten:

- Ganzjährige Nutzung des Standortes möglich
- Nachbarschaftskonflikte nur bei Straßensperrungen (z.B. bei FCN-Heimspielen, Konzerten)
- Mögliche Einbindung in Entwicklung des Gesamtareals
- Flächen für nötige Technikbauten vorhanden
- Flächen für nötige Sanitär- und Umkleidecontainer vorhanden
- An- und Abfahrten von Schulbussen grundsätzlich möglich
- Großes zusätzliches Schwimmangebot für die Stadt möglich: 8 x 50 Meter Bahnen
- Gleichzeitige Nutzung eines Nichtschwimmerbeckens möglich

Jedoch musste im weiteren Untersuchungsverlauf festgestellt werden, dass andererseits auch gewichtige Nachteile bedacht werden müssen. So wurde von staatlicher Stelle mitgeteilt, dass eine FAG-Förderung für das Schulschwimmen für eine Traglufthalle grundsätzlich nicht möglich ist. Dies trifft ungünstig auf einen erhöhten Umsetzungsaufwand im Stadionbad da dort:

- Keine winterfeste Wasseraufbereitung vorhanden ist

- keine wintertaugliche Energieversorgung gegeben ist und
- keine winterfesten Sanitär- und Umkleiden existieren.

Sollte dort dennoch eine Traglufthalle realisiert werden, würde ein enormer zusätzlicher Bau-, Kauf- oder Anmietungsaufwand, z.B. für Toiletten, Duschen, Heizungen usw. entstehen.

Da das Schwimmzentrum Langwasser vom Stadionbad nur rund zweieinhalb Kilometer Luftlinie entfernt liegt, kann der Nürnberger Südosten auch nicht als unterversorgter Stadtteil angesehen werden. Vielmehr könnte eine Traglufthalle an dieser Stelle zu einer bereits bestehenden Einrichtung eine eigene Konkurrenz herstellen. Wobei das Schwimmzentrum Langwasserbad gegenüber einer Traglufthalle sowohl für den Vereins-, Schul- als auch den Breitsport wesentlich höhere Standards garantiert.

Für die Wasserflächenversorgung in der Stadt gibt es Erkenntnisse, dass in den westlichen Stadtgebieten ein direktes Hallenbad fehlt. Diese Lücke wird demnächst mit der Generalsanierung des Nürnberger Volksbades geschlossen. Eine massive Unterversorgung, die eine Traglufthalle im Nürnberger Stadionbad erforderlich machen würde, ist hingegen derzeit nicht ersichtlich.

IV. Kostenschätzung

Um im Nürnberger Stadionbad erstmals eine Traglufthalle in Betrieb nehmen zu können, würden nach Schätzung von NürnbergBad Investitionskosten von rund sechs Millionen Euro brutto benötigt.

Für den Betrieb einer Traglufthalle während der Wintermonate würden Verbrauchskosten (für Strom, Wasser, Heizung, Personal, Gebühren, Reinigung, Wartungen, Winterdienst usw) von mindestens 710.000 Euro pro Jahr erwartet. Auch durch die im Vergleich zum Hallenbad kürzere Saison stünden hier zu erwartende Einnahmen von geschätzt 485.000 € brutto pro Jahr gegenüber.

Demzufolge kann für eine Traglufthalle kein kostendeckendes Betriebsergebnis erwartet werden. Vielmehr muss beachtet werden, dass für eine Traglufthalle alljährlich wiederkehrende Kosten anfallen, etwa für den immer wiederkehrenden Auf- und Abbau (alleine rund 100.000 Euro pro Jahr). Rechnet man zudem die Kapitalkosten für die Investitionssumme und die AfA hinzu, so ergibt sich aus wirtschaftlicher Hinsicht ein eindeutig negatives Bild. Denn durch eine Traglufthalle würde sich der Jahresverlust von NürnbergBad um voraussichtlich mindestens 825.000 Euro pro Jahr erhöhen. Wobei diese Zahlen für eine mehrjährige Perspektive auch noch indexiert werden müssten und somit noch weiter steigen könnten.

Zusammensetzung der geschätzten Investitionskosten

Bezeichnung	**Kostenschätzung**
Kaufpreis Halle	1.800.000 €
Zugehörige Container	730.000 €
Umbauten im Bestand	190.000 €
Ausstattung Halle	980.000 €
Sonstiges und Sicherheiten	653.000 €
Steuern + Baunebenkosten	1.580.500 €
SUMME	5.933.500 €

V. Fazit

Eine Traglufthalle im Stadionbad ist insbesondere durch die Zusatzkosten, zum Beispiel für winterfeste Umkleiden, Duschen und Toiletten eine teure Option für einen derzeit nicht eklatanten Wasserflächenbedarf. Sie lässt neben den Investitionskosten und den wiederkehrenden Aufwendungen auch kein neutrales Betriebsergebnis erwarten. Infolgedessen würde das Jahresergebnis von NürnbergBad langfristig weiter verschlechtert. Die Qualität des Schwimmerlebnisses in einer Traglufthalle könnte zudem mit dem Komfort der anderen städtischen Hallenbäder nicht mithalten. Mit modernen Techniken zur Energieerzeugung, Lüftungssteuerung, Wärmerückgewinnung und anderen intensiven Aspekten können die Energiebilanzen von Freibad-Traglufthallen mittlerweile optimiert werden. Gleichwohl sind Traglufthallen aus dem Blickwinkel der Energieeffizienz kritisch zu betrachten und in ihrer Haltbarkeit gegenüber einem konventionellen Bau deutlich begrenzt. Aktuell müsste eine Traglufthalle im Stadionbad zudem mit einer mobilen und fossilen Heizung betrieben werden. Aus heutiger Sicht scheint es empfehlenswerter, die Ressourcen des Eigenbetriebs NürnbergBad auf den Erhalt, die dauerhafte Instandhaltung und die Weiterentwicklung des bestehenden Bäderangebotes zu konzentrieren.